

Flims bildet sozusagen eine Passhöhe der Oberalpstrasse. Diese steigt nämlich von Reichenau nach Flims 500 Meter an, um dann bis Ilanz wieder 400 Meter Höhe zu verlieren. Seit 2007 wird der Ort mit einem Umfahrungstunnel vom Durchgangsverkehr entlastet. Die Gemeinde Flims ist unterteilt in Flims-Dorf und Flims-Waldhaus. Zu Flims gehören weiter die Dorfteile Fidaz und Scheia.

Auf dem **Schuttkegel des Flimser Bergsturzes**, im Süden der Gemeinde, liegt der Grosswald Flims mit seinen vier Seen. Der **Caumasee** (Lag la Cauma), mit auffälliger Färbung, hat einen jahreszeitlich schwankenden Pegel, während der oberste See, der Lag Prau Pulté, im Winter vollkommen trocken ist. Im Sommer hingegen überläuft er und speist so den Lag Prau Tuleritg, welcher fast auf der Höhe des Caumasees in einer eigenen Geländekammer liegt. Bis auf den Bach vom Pulté zum Tuleritg gibt es nur unterirdische Zu- und Abflüsse. Sichtbar wird dies beim Lag Prau Pulté, weil das aus dem Untergrund aufstossende trübe Wasser Luftblasen an die Oberfläche mitreisst. Der weiter östlich liegende **Crestasee, als Badesee** bekannt, hat einen konstanten Pegel.



Südlich des Grosswalds liegen die Steilwände der Rheinschlucht **Ruinaulta**. Sie fallen 350 Meter zum Vorderrhein hinab.

Im Norden steht die eindrückliche Wand des **Flimsersteins**, die durch die Bahn auf den Cassons auch erschlossen wird. Daneben, am **Piz Segnas** und an den **Tschingelhörnern**, ist die sogenannte „Glarner Hauptüberschiebung“ sichtbar.

Der Name Flims (rom. Flem) leitet sich ursprünglich ab vom lateinischen Wort fluvius für ‚Fluss‘. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Flims 765, als **Bischof Tello von Chur** zahlreiche Gebiete der unteren Surselva, darunter seinen Erbteil der Ortschaft Flemme (Flims) dem Kloster Disentis vermachte.

Während der **Bündner Wirren** im Dreissigjährigen Krieg kam Flims eine gewisse Bedeutung zu, als der später



zum katholischen Glauben konvertierte Georg Jenatsch 1621 vor dem Hause seines politischen Gegners und Protestanten Joseph von Capol erschien und ihn niederschliessen liess. Im Mai 1799 hinterliessen **Kämpfe der Truppen Napoleons** gegen die Bündner Oberländer in Reichenau mit über 600 Toten auch in Flims ihre Spuren. Österreichische, französische und russische Truppen wechselten sich als plündernde Besatzer ab.

Im 19. Jahrhundert wurde Flims zum Kurort. Hotels nahmen ihren Betrieb auf. 1910 begann auch der Wintertourismus, der nach dem 2. Weltkrieg einen starken Aufschwung nahm. 1945 war Baubeginn für die Sesselbahn nach Foppa, der ersten kuppelbaren Sesselbahn der Welt. Sie ersetzte den Traktorschlitten, der die Skifahrer bisher nach Foppa beförderte. Zwei Jahre später wurde die zweite Sektion nach Naraus in Betrieb

genommen. 1956 wurde die Gondelbahn auf den Cassonsgrat (2'700 m) eingeweiht. 1969 nahm die damals mit 3,7 km Strecke weltweit längste Drahtseilbahn den Betrieb auf.

Vom 18. September bis 6. Oktober 2006 fand in Flims die **Herbstsession der eidgenössischen Räte** statt. Wegen Bauarbeiten im Bundeshaus in Bern tagten die Räte auswärts. Als Referenz an die vierte Landessprache fand die Session (romanisch: Sessiun) im rätoromanischen Kantonsteil von Graubünden – der Surselva statt.

Bekannte Hotels sind das 1877 eröffnete **Waldhaus** und seit 1903 der Schweizerhof.

Der Wintersport wurde früh als zweite Saison erkannt. Risikogeneigte Hoteliers bauten schon vor dem 2. Weltkrieg in ihren Häusern eine Zentralheizung ein. Es kam mit einem Hürlimann-Raupentraktor ein **Motorschlittenzug** zum Einsatz. Die Abgase des Traktors versorgten Fussheizungen in den beiden Anhängern. Der Traktor wurde bei Ausbruch des Krieges von der Armee requiriert. Der erste Skikurs musste dann wegen zu viel Schnee abgesagt werden. Auch die Sesselbahn nach Foppa fuhr ab 1945 vorerst auf Holzmasten, da Stahl während des Krieges nicht verfügbar war. Die Bahn auf den Cassonsgrat ist die älteste konzessionierte Luftseilbahn der Schweiz.

Seit 2006 steht südlich von Flims bei Conn die **Aussichtsplattform Il spir 380 Meter über dem Rhein** am Rand der Ruinaulta und bietet spektakuläre Ausblicke über die Schlucht.

1962 wurden im Nachbarort **Laax** die ersten Lifte gebaut. Das nun über die Gemeindegebiete von Flims, Laax, Falera, Ladir und Ruschein reichende Skigebiet wird als Laax vermarktet. Die Sommerdestination heisst Flims.

Zwischen 1850 und 1870 war es zu einer Abwanderungswelle aus Flims in die **Industriezentren** der Region gekommen. Die Bevölkerung stieg zwar in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts deutlich an, doch ist **Flims erst durch die touristische Erschliessung in raschem Tempo gewachsen** (1950 bis 2005: +127 %).

Um 1300 waren **Walser** in Teile des Orts eingewandert. Sie wurden jedoch, anders als sonst, von den Einheimischen, welche die Mundart Surselvisch sprachen, romanisiert. Mit dem Aufkommen des Fremdenverkehrs sank der Anteil der Romanischsprachigen. Anlässlich der Volkszählung im Jahr 2000 gaben nur noch 18 % der Flimser an, Romanisch zu verstehen. Heute sprechen weniger Leute die ursprüngliche Sprache als es Zuwanderer aus Südeuropa gibt.

